

10. Die offene Ganztagschule

Unsere Schule startete das Angebot der offenen Ganztagschule mit zunächst fünf Gruppen (für 125 Kinder). Zwischenzeitlich waren hier sechs Ganztagsgruppen mit 160 Schülern eingerichtet; im Schuljahr 2009/2010 fand sich der Ganztags noch einmal erweitert auf die genehmigte Höchstzahl von sieben Gruppen mit insgesamt 175 Schülern. Inzwischen (Schuljahr 2011/12) werden 185 Schüler im offenen Ganztags betreut. Auch mit diesem Angebot ist die Nachfrage noch nicht zu decken, so dass eine weitere Aufstockung der Zahl der Ganztagsplätze auf max. 225 Plätze angedacht, aber noch nicht genehmigt ist.

Daneben hält ein **Betreuungsangebot, Schule von 8-1**, insgesamt noch einmal max. 25 Plätze für die Betreuung von 7.30 - 14.00 Uhr bereit.

Elemente einer pädagogischen Konzeption für die OGTS

Die Entwicklung von Zielvorstellungen für die pädagogische Arbeit im Ganztags muss hier von den oben dargestellten Grundideen ausgehen und sie unter den besonderen Rahmenbedingungen einer sich für einen Teil der ganzen Schülergruppe an den Schultags anschließenden Lern- und Betreuungszeit weiter entwickeln:

- a) Der Ganztags wird so nicht zu einem Betreuungsanhängsel, sondern muss Bestandteil der ganzheitlich ausgerichteten schulischen Arbeit (Erziehung, Bildung, Betreuung) werden und mit den unterrichtlichen und erzieherischen Aktivitäten der Schule im Halbtags auf vielfältige Weise intentional, methodisch, personell und organisatorisch verbunden werden. Für die Kinder im Ganztags bedeutet eine solche Verknüpfung konkret, dass der ganze Tag als sinnvolle Einheit, angemessen methodisch rhythmisiert und in seinen inhaltlichen Bezügen aufeinander verweisend und aufeinander aufbauend erlebt werden kann.
- b) Da die Arbeit im Ganztags einer offenen Ganztagschule nur einen Teil der Schülergruppe einbezieht und diese Schülergruppe nicht nach Gesichtspunkten der angemessenen Förderung oder anderer Bildungs- und/oder Erziehungsbedürfnisse zusammengestellt ist, können alle legitimen pädagogischen Bemühungen im Ganztags nicht zu einem notwendigen Element und integralen Bestandteil der pädagogischen Arbeit der Schule als Ganzes und für alle Schüler werden. Alle pädagogischen Bemühungen, alle Aktivitäten im Ganztags müssen daher gesehen werden als eine Art Additum für die teilnehmenden Schüler, ein pädagogisches Angebot, das die schulischen Zielperspektiven sinnvoll ergänzt, weiterführt und bereichert.
- c) Zum anderen müssen die Angebote im Ganztags - darin den Horten gleich - die häusliche Betreuung und Fürsorge, die nicht angemeldete Kinder in dieser Zeit erfahren, ersetzen und die Funktionen elterlicher Begleitung übernehmen.

Aus diesen drei Grundperspektiven ergeben sich folgende **Einzelziele für die Gestaltung der Arbeit im Ganztagsbereich**:

1. Die Gestaltung des Ganztagsbereiches muss sicherstellen, dass die – gerade im Umfeld dieser Schule – gute und fürsorgliche **Begleitung**, **Betreuung** und Erziehung, die ein Kind im häuslichen Umfeld in der Regel im Anschluss an die Schulzeit am Vormittag erwarten kann, in wesentlichen Bezügen und auf wenn auch nicht gleiche, so doch vielleicht gleichwertige Weise ersetzt werden kann. Hierzu gehören als wesentliche Elemente:
 - * die Bildung von **festen Bezugsgruppen** mit einer festen **räumlichen Heimat** (Nest) und möglichst kontinuierlich und konstant wirkenden festen **Betreuungspersonen**, deren wesentliche Aufgabe in der die Bildung und Formung einer **Ganztagsgruppe** als eigenständige soziale Bezugsgruppe für die Ganztagskinder besteht (Anregung und Anleitung der Kinder zu einem prosozialem, kooperativen und gruppenförderlichem Verhalten usw.); die Ganztagskinder einer Klasse findet sich in der Regel in einer Ganztagsgruppe wieder; so können die Gruppenbildungen aus dem Klassenbereich im Ganztags weiter entwickelt und entfaltet werden;
 - * die Bereitstellung eines **warmen Essens** in der Mittagszeit, dazu ggf. kleine Zwischenmahlzeiten (Obst, Snacks etc.) zur Überbrückung der langen Betreuungszeit;
 - * die Betreuung der **Hausaufgaben**, dabei die Wahrnehmung zunächst der Funktionen, die den Eltern im häuslichen Umfeld dabei zukommt (Begleitung, Sicherstellung, emotionaler Rückhalt, Feedback, Anerkennung usw.);
 - * die gemeinsame **Gestaltung der freien Zeit** in einem betreuten und beaufsichtigten Rahmen als Erziehung zur selbstbestimmten Gestaltung der frei verfügbaren Zeit (Freizeitpädagogik), hierbei Anstöße, Angebote und Anregungen durch die betreuenden Bezugspersonen, durch entsprechende Initiativen und gezielte Hilfen, durch die Bereitstellung von Material, durch die Gestaltung von anregenden "Spielräumen" im Innen- und Außenbereich.

2. Über die Sicherstellung der Betreuungsfunktion hinaus erscheint es möglich und sinnvoll für die betreuten Gruppen/ bzw. jeweils für Teile von ihnen **Förderangebote** zu machen, die sich unmittelbar und in einem engeren Sinne auf die unterrichtliche Arbeit der Schule am Vormittag beziehen.
Hierzu gehören z. B. folgende Elemente:
 - * **gezielte Förderangebote**, in denen – neben dem schulischen Förderunterricht und über ihn hinaus - im Unterricht ermittelte Lerndefizite aber auch besondere Lernmöglichkeiten (Stärken/ Begabungen) in diversen Lernbereichen in Teilgruppen differenzierend und je nach Bedarf aufgearbeitet und weitergeführt werden können und Lernbereiche in fördernder Absicht vertieft werden können usw. .
 - * Angebote zur **Hausaufgabenhilfe**, in denen die pädagogische Arbeit deutlich über die in der reinen Hausaufgabenbetreuung hinausgeht und Funktionen der **Lernhilfe/ Hilfe zum Lernen/ Lernen des Lernens** wahrgenommen werden. Alle SchülerInnen, die bei der selbständigen Erledigung ihrer Übungsaufgaben/ Hausaufgaben noch Schwierigkeiten haben, erfahren am Nachmittag gezielt Hilfen in zurzeit 6 eingerichteten kleinen Fördergruppen durch die LehrerInnen der jeweiligen Jahrgangsstufen.

- * **Schüler mit besonderen oder sonderpädagogischen Förderbedarf** erfahren im Rahmen spezieller Fördermaßnahmen (Sprachförderung/ Psychomotorik etc.) sowie auch im Rahmen der Ganztagsgruppe selbst (Sozialtraining etc.) Hilfen und Förderangebote.

3. Neben deutlich unterrichtsbezogenen Bildungsangeboten in fördernder Funktion werden **weitere Bildungsangebote** bereitgestellt, die von den Kindern wahlweise in Form von Wahlpflichtveranstaltungen oder in auch freier Wahl und auf der Basis der Freiwilligkeit wahrgenommen werden können und über die Bildungsarbeit des Vormittages vielfach in methodischer sowie auch in inhaltlicher Hinsicht hinausgehen, die unterrichtliche Bildungsarbeit der Schule bereichern und vertiefen oder sie auch erweitern können und neue Perspektiven, Erlebnisse und Erfahrungen erschließen helfen. Hierzu gehören Elemente wie:

- * **Arbeitsgemeinschaften**, in denen Neigungen entfaltet und vertieft werden können, vornehmlich im Bereich des Sportes, der musischen Erziehung (Gestaltung und Musik) , aber auch in anderen Wirkungsbereichen, auf die sich ein (Freizeit-)Interesse bezieht und Interessenschwerpunkte im Sinne der Wahrnehmung eines Hobbys herangebildet werden können;
- * **Kurse** und **Workshops**, die bestimmten Interessen und Neigungen entsprechen und zum Teil auch neue Aktivitäts- und Betätigungsfelder erschließen;
- * **Projekte** oder **projektorientierte** Arbeitsformen, in denen bestimmte Erfahrungsbereiche (zum Teil in Orientierung an sachunterrichtlichen Arbeits- und Lernfeldern) durch gemeinsames Handeln, Untersuchen, Erforschen erschlossen werden. Solche Arbeitsgruppen können in Kooperation mit dem Unterricht durch weiterführende Aktionsformen Lerngegenstände vertiefen und methodisch auch erweitern und so in Wechselwirkung mit dem Unterricht des Vormittages treten.
- * Entwicklung fester **Projekt-Institutionen/ -Traditionen**, die - wie etwa ein "*Ganztagskarneval*" - zur Identitätsstiftung beitragen und als umfassendes Projekt einer Vielzahl von Handlungs- und Zielperspektiven Raum geben (Gruppenbildung, Sport, Gestaltung, Schreiben usw.).

Organisation und Umsetzung

Träger des Ganztagsbereiches und mögliche Kooperationspartner

Als Träger des Ganztagsbereiches fungiert an unserer Schule der Verein "In Via".

sinnvoll, anzustreben bzw. zum Teil auch bereits verwirklicht erscheinen aufgrund einschlägiger Vorerfahrungen **Kooperationen** mit

- * den örtlichen Sportvereinen (Tischtennis, Turnen, Judo usw. / in diesen Bereichen sind Kooperationen bereits in der bisherigen schulischen Arbeit angebahnt);
- * den ortansässigen Kirchengemeinden (Jugendgruppen/ Pfadfinder);
- * der Carl-Stamitz-Musikschule (Chor, Instrumentenunterricht etc.);
- * dem Jugendamt/ den Jugendhilfeeinrichtungen (die Bildung einer Kindergruppe mit dem Ziel der Gewaltprophylaxe ist als gemeinsame Zielvorstellung von Jugendamt und Grundschule bereits entwickelt worden);

- * Anbieter, die Selbstbehauptungskurse für Kinder beider Geschlechter organisieren und durchführen (Selbstbehauptungskurse dieser Art wurden und werden mit großem Erfolg bereits an der Schule im Nachmittagsbereich als freies Angebot durchgeführt);
- * Kunst- und Malschulen, die musische Angebote in den Ganzttag der Schule einbringen können;
- * die Universität und Fachhochschule (Sozialpädagogik) mit gemeinsamen Projekten.

Personal im Ganzttag

Als Gruppenleitungen sowie für Aufgaben mit koordinierender Funktion und professioneller Perspektive wirken im Ganzttagsteam ausgebildete Erzieherinnen/ ausgebildete Erzieher Daneben setzt sich das Personal - auch aus Kostengründen – aus erziehungserfahrenen Mitarbeiterinnen zusammen. Gute Erfahrungen wurden hiermit in dem bereits über Jahre durchgeführten bestehenden Betreuungsangebot ("För uns Pänz von 8 - 1") gemacht. Um die Nähe zur schulischen Arbeit sowie die Identifikation mit dem Schulganzen zu fördern, erschien es sinnvoll, bei den Mitarbeiterinnen jeweils auch an Erziehungsberechtigte zu denken, die selbst Kinder an der Schule hatten, die in der Elternmitarbeit eine tragende und engagierte Rolle im Rahmen der Kooperation Schule und Elterhaus gespielt haben bzw. noch spielen und dabei in der Unterstützung der unterrichtlichen Arbeit (als Lesemütter/-väter, in der Projektarbeit, im Rahmen von Angeboten bei Schul- und Sportfesten usw.) bereits vielfältige semiprofessionelle Erfahrungen haben sammeln können.

Um Mittel für die Organisation einer größeren Vielfalt von anregungsreichen Angeboten zu gewinnen, wird die Möglichkeit der Teilkapitalisierung von Stellenanteilen der Lehrkräfte genutzt. Die Personaldecke wird darüber hinaus durch die kontinuierliche Bereitstellung von Praktikumsplätzen und Stellen für das freiwillige soziale Jahr verstärkt.

Kooperation: Schule - Ganzttag

Das Ganzttagsteam ist über die Leitung des Ganztagsbereiches mit beratender Stimme in der Lehrerkonferenz vertreten, um die Integration der beiden Teilbereiche – soweit möglich und sinnvoll – begleiten und durch Erfahrungsaustausch gemeinsames Handeln entwickeln zu helfen.

Schulleitung und Leitung des Ganztagsbereiches finden sich mehrfach wöchentlich zur gemeinsamen Planung und Abstimmung zusammen.

Auch um die Kooperation zwischen schulischem Vormittag und Ganzttag zu erleichtern finden sich die SchülerInnen einer Klasse in der Regel in einer gemeinsamen Ganztagsgruppe wieder. Jede KlassenlehrerIn hat so im Blick auf die Beratung gemeinsamer pädagogischer Fragen eine bzw. zwei feste AnsprechpartnerInnen im Bereich des Ganztags. Der Austausch zwischen KlassenlehrerIn und Gruppenleiterin ist als Bindeglied von schulischem Bereich und Ganzttag von größter Bedeutung und findet in der Regel einmal wöchentlich statt.

Nach Möglichkeit nehmen auch die Gruppenleitungen an besonderen Veranstaltungen der Klasse im Vormittagsbereich (Unterrichtsgänge/ Ausflüge/ feste und Feiern) teil.

Bei Großveranstaltungen Schule (Feste/ Feiern) sowie etwa im Rahmen von Projektwochen wirken die beiden Teams in der Regel zusammen (Lehrerkonferenz/ Ganzttagsteam).

Gemeinsame Fortbildungen zu Themen, die für beide Teams von Bedeutung sind, können organisiert und durchgeführt werden.

Mitwirkung der Beteiligten des Ganztages in der schulischen Arbeit

Möglichkeiten der Mitwirkung der Eltern der im Ganztage angemeldeten Kinder können und sollten analog zu den Formen, die das Schulmitwirkungsgesetz bietet, gemeinsam auf allen Mitwirkungsebenen entwickelt werden:

- ein gewählter Elternvertreter mit beratender Stimme in der Schulkonferenz, um Interessen des Ganztages zu Gehör zu bringen;
- ein gewählter Elternvertreter in der Schulpflegschaft mit beratender Stimme;
- gemeinsame Ganztagselternabende/ Gruppenabende nach dem Modell der Klassenpflegschaftssitzungen/ Schulpflegschaftssitzungen um die Arbeit im Ganztage/ in den Gruppen gemeinsam zu beraten;
- Mitwirkung der Ganztagskinder durch wöchentliche Gruppenberatungen über Gestaltung der Freizeit, Programme und Angebote (Schülerparlament).